

Jahresbericht 2016

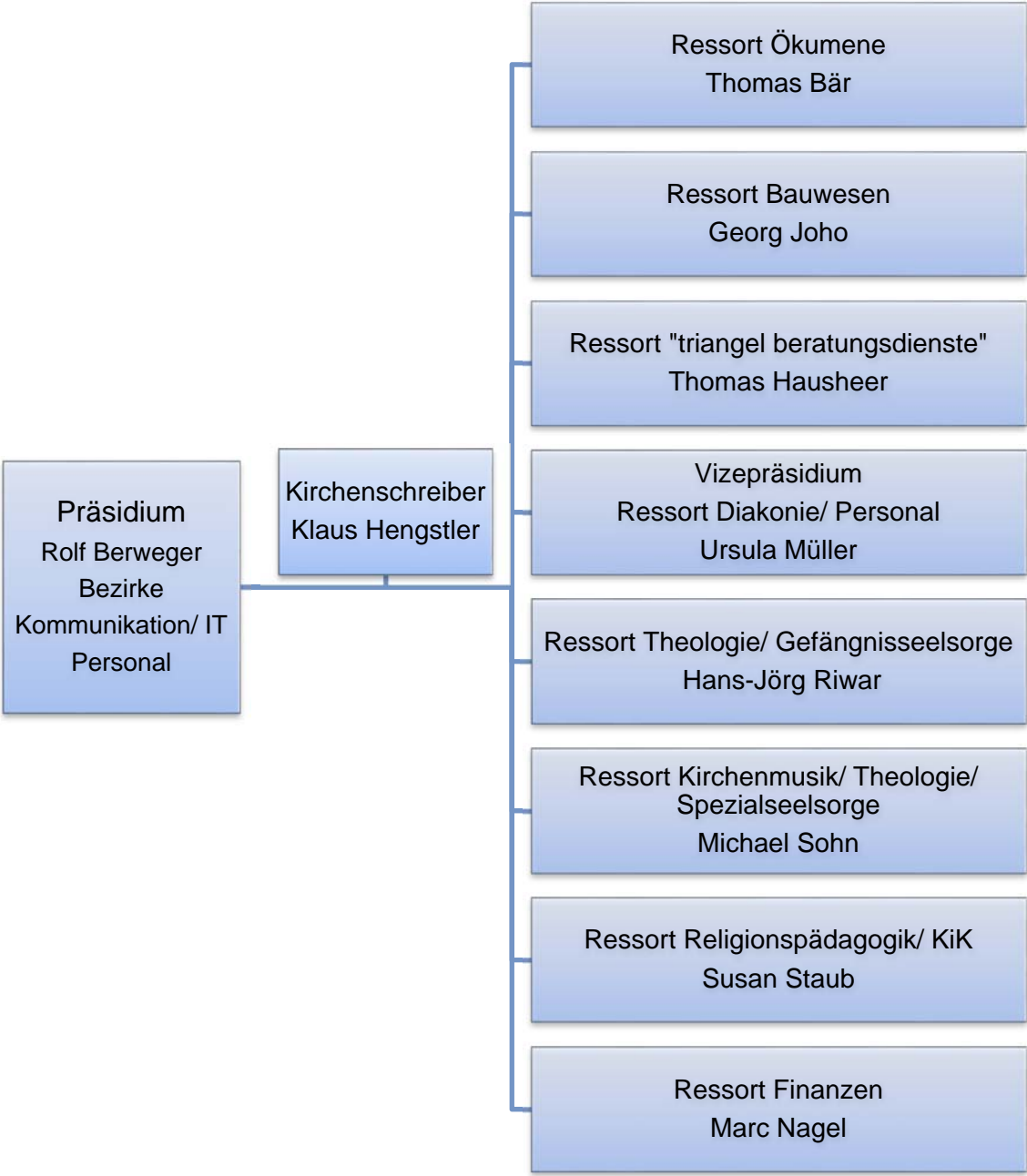


Religionslehrpersonen bereiten sich auf das Projekt R vor

Inhalt

Organigramm Kirchenrat 2016	3
Ressort Präsidium/ Kommunikation/ IT	4
Ressort Diakonie und Personal	9
Ressort „triangel beratungsdienste“	13
Ressort Bauwesen	15
Ressort Finanzen	19
Kirchenkanzlei	21
Ressort Kirchenmusik/ Theologie/ Spezialseelsorge	24
Ressort Theologie und Gefängnisseelsorge	27
Ressort Religionspädagogik	29
Ressort Ökumene	32
Mitgliederentwicklung 2016	34
Antrag des Kirchenrates	38

Organigramm Kirchenrat 2016



Ressort Präsidium/ Kommunikation/ IT

Kirchenratspräsident Rolf Berweger



Das Jahr 2016 wurde leider durch die sich häufenden und sich über die ganze westliche Welt verbreitenden Terrorakte religiöser Fanatiker geprägt. Dadurch rückte die Flüchtlingsthematik etwas in den Hintergrund, aber auch, weil der Strom Asylsuchender nachliess. Aber der Schein trügt: noch immer warten Millionen von Flüchtlingen auf die Gelegenheit, nach Europa zu gelangen.

Es ist unserer Kirche ein Anliegen, Anteil zu leisten an einer schnellen Integration von anerkannten Asylantragstellerinnen und Asylantragstellern. Mit verschiedenen Angeboten in unseren Bezirken helfen wir mit, die Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden und die berufliche Integration zu ermöglichen. Das Seelsorgeangebot im Bundesasylzentrum Gubel hat sich auch bewährt.



Asylbewerberinnen und -bewerber kochen in Rotkreuz

Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum

Die Vorbereitungen zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformation beschäftigten uns im Berichtsjahr 2016 intensiv. Wir sind an den meisten der 14 gesamtschweizerischen Projekte des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK) beteiligt. Dass die Stadt Zug als Gastgeberort für den nationalen ökumenischen Gedenkfeiertag «Gemeinsam zur Mitte» – 500 Jahre Reformation und 600 Jahre Niklaus von Flüe – ausgewählt wurde, freute uns, obwohl uns dies viel Vorbereitungsarbeit bescherte. Auch unsere Bezirke liessen sich vom bevorstehenden Gedenkjahr inspirieren und organisierten spannende Anlässe zum «Vorabend der Reformation».



Auf den Spuren von Erasmus von Rotterdam durch Basel

Sorgfalt – Klarheit – Zeit schenkend

2016 gelang es der Reformierten Kirche Kanton Zug wieder sehr gut, *sorgfältig* mit den Ressourcen umzugehen. Die Jahresrechnung 2016 gefällt durch einen Ertragsüberschuss von fast CHF 2 Mio. Unerwartet hohe Steuereinnahmen, aber auch eine gute Kostenkontrolle trugen zu diesem schönen Ergebnis bei. Wir werden einen Grossteil des Überschusses wieder zur Tilgung unserer Schulden aus dem Bau des Kirchenzentrums verwenden, bis die Schuldenlast auf ca. CHF 10 Mio gesunken ist.

Das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden wurde durch einen „Work-Life-Balance“ Nachmittag gestärkt. Wir bewarben uns für das Prädikat „UND - Familie und Beruf“. Die Resultate von Telefonbefragungen bei Mitarbeitenden ergaben, dass weiterhin *Klarungsbedarf* bei unseren Prozessen und Entscheidungswegen besteht. Erste Massnahmen wurden bereits umgesetzt, andere werden uns noch eine Weile beschäftigen.

Weiterhin bedeutet es unserer Kirche viel, Zeit zu schenken. Wir liessen uns ausreichend Zeit, um den fast zweijährigen Prozess einer Pfarrwahl im Bezirk Rotkreuz-Meierskappel erfolgreich abzuschliessen. Auch der Bezirk Cham fand eine neue Pfarrerin.

In den Bezirken Hünenberg und Rotkreuz kam es zu einem Wechsel in den Präsidien der Bezirkskirchenpflegen. Wir danken Sabine Leisinger und Christian Bollinger ganz herzlich für ihre wertvolle Arbeit und wünschen Heidi Lienhard und Beatrice Berner viel Erfüllung als Bezirkskirchenpflegepräsidentinnen.

Geschäfte des Grossen Kirchgemeinderats

Das gute Jahresergebnis 2015 und das Budget 2017 wurden mit geringen Abstrichen vom Grossen Kirchgemeinderat (GKGR) ebenso genehmigt wie einige Sachgeschäfte. So wurde eine Teilrenovation des «Chileli» Menzingen im zweiten Anlauf und zu reduzierten Kosten gutgeheissen. Die seit geraumer Zeit versandete Tiefengrundwasserheizung in unserem Kirchenzentrum in Zug beschäftigte das Parlament auch im Berichtsjahr. Wir hoffen, 2017 endlich eine nachhaltige Lösung für dieses langwierige Problem zu finden. An der Herbstsession beschäftigte sich der Grosse Kirchgemeinderat mit der Reformation. In Arbeitsgruppen wurde in Anlehnung an den Thesenanschlag von Martin Luther vor 500 Jahren um unsere Thesen von heute gerungen. Eine davon lautet:

«Wir leben konkrete Menschlichkeit vor Ort im Vertrauen auf Gott.»



Foto: Maria Oppermann

Thesenarbeit an der Sondersitzung des Grossen Kirchgemeinderates

Ressort Kommunikation

Nachdem unser Kirchenmagazin „Kirche Z“ bereits anfangs 2016 eine Verjüngungskur erhalten hatte, ging im Oktober unsere total erneuerte Webseite ins Netz. Sie kommt jugendlich und farbig daher und hat positive Reaktionen ausgelöst.

Die Vorbereitungsarbeiten zum Reformationsjubiläum nahmen unsere Kommunikationsverantwortliche ziemlich in Beschlag, galt es doch, die 14 nationalen Anlässe medial vorzubereiten, vor allem natürlich den Anlass „Gemeinsam zur Mitte“ in Zug. Auch die Gestaltung einer griffigen Reformationsbroschüre, die im April 2017 der Kirche Z beigelegt wurde, nahm einige Zeit in Anspruch.

Ressort IT

Nach langer Vorarbeit und – in der letzten Phase - externer Unterstützung konnte der Kirchenrat Ende 2016 ein neues IT Konzept verabschieden.

Im Sommer 2016 stellten wir die Telefonie in unserem Kirchenzentrum auf „voice over IP“, also Internetverbindung um, was eine Kostenersparnis mit sich brachte. In den Bezirken ist diese Umstellung für das Jahr 2017 geplant.

Dank

Ich danke allen Mitarbeitenden, Behördenmitgliedern und Freiwilligen für ihr grosses Engagement zum Wohl unserer Kirche. Den Mitgliedern des Grossen Kirchgemeinderates danke ich für das dem Kirchenrat entgegengebrachte Vertrauen. Im Jahr 2017 endet die Legislatur 2014 - 2017. Es stehen Erneuerungswahlen sowohl für den Kirchenrat als auch für die Mitglieder des Grossen Kirchgemeinderates an. Wir suchen interessierte und kritische Mitgestalterinnen und Mitgestalter. Motivieren Sie Personen in ihrem Umfeld, mitzumachen. Den Mitgliedern, die den Grossen Kirchenrat per Ende Jahr verlassen werden, jetzt schon ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz.

Rolf Berweger, Kirchenratspräsident

Der Kirchenrat 2016



*hinten: Michael Sohn, Marc Nagel, Hans-Jörg Riwar, Thomas Bär, Georg Joho
vorne: Tom Hausheer, Ursula Müller, Rolf Berweger, Susan Staub, Klaus Hengstler*

Ressort Diakonie und Personal

Vizepräsidentin Ursula Müller-Wild



Die Diakonie ist ein wichtiger Wert unserer Kirche. Man versteht darunter alle Aspekte des Dienstes am Menschen. Sie zeigt sich in Wort und Tat, ist also praktisches und tätiges Christsein. Die bunte Vielfalt der Arbeitsbereiche der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone lässt nur erahnen, wie komplex sich das diakonische Handeln im Wirkungsfeld der Kirche gestaltet.

Diakonische Fachgruppe



*v.l.n.r. Elisabeth Rössli, Suzie Badenhorst, Lukas Dettwiler, Tabea Wyrsh, Sarah Bally, Bruno Baumgartner, Beatrice Bieri, Annette Plath, Martin Plath
Es fehlen: Roland Popp, Lea Sonnleitner, Marlies Widmer*

Die herausfordernde Arbeit in den Bezirken sowie kantonal wird von der Diakonischen Fachschaft geleistet.

Die vielfältigen Veranstaltungen für alle Altersgruppen bereichern nachhaltig das kirchliche Leben und tragen zum Gemeindeaufbau bei. Aus den verschiedenen Tätigkeitsfeldern ist vor allem auf die Durchführung von Lagern und Ferien hinzuweisen. In Lagern können Jugendliche, Erwachsene und Senioren Gemeinschaft leben, zu denen die Kirche aufruft.

Kinderlager

Kinder und Jugendliche kann man über Lager gut erreichen. Sie machen in der Gemeinschaft eines Lagers positive Erfahrungen mit der Kirche, welche ihnen in guter Erinnerung bleiben. Die Jugend ist das Kirchenvolk von morgen! Viele aktive Kirchenmitglieder haben in ihrer Kindheit an kirchlichen Lagern oder sonstigen Angeboten teilgenommen. Um die Kirchgemeinde zu einem Wachstum führen zu können, braucht es darum lebendige und zeitgemässe Angebote für die Jugend.



Seniorenferien

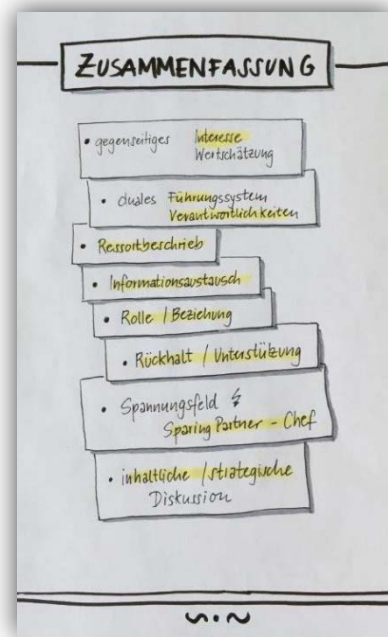
Für ältere Menschen ist die Teilnahme an Seniorenferien oft die einzige Möglichkeit, aus ihrer engen Umgebung einmal herauszukommen. Viele von ihnen leben in einer wirtschaftlich prekären Situation mit einer meist sehr kleinen Rente. Da die Menschen eine immer höhere Lebenserwartung haben, ist es wichtig, dass die Kirche ihre Angebote erweitert.

Die Kirche wird auch in den nächsten Jahren mit lebendigen und zeitgemässen sozialdiakonischen Angeboten im Gespräch bleiben. Dank unseren Steuereinnahmen ist es möglich, diese Angebote weiterhin zu subventionieren und so vielen Menschen die Teilnahme daran zu ermöglichen.



Sitzung mit den Ressortverantwortlichen der Bezirke

Diese Sitzung dient der internen Vernetzung der Sozialdiakoninnen und -diakone mit den Ressortverantwortlichen der Bezirke. Diesmal wurde ausgetauscht, welche Vorstellungen und Erwartungen SD's und Ressortverantwortliche von ihrem Amt haben. Im Anschluss daran wurde die Frage geklärt, wie die Zuständigkeiten zwischen Bezirk und Kanton geregelt sind und ein Leitfaden dazu abgegeben.



Zentralschweizer Diakoniekonferenz



Nebeneinander –
miteinander –
durcheinander,
wie Kirche aus
Begegnungen wächst

So lautete das Thema der
6. Zentralschweizer
Diakoniekonferenz, die sich der
Frage der Gastlichkeit und der
Willkommenskultur widmete.

An der Tagung stellten wir den Umgang mit Räumen ins Zentrum, da wir in unseren Bezirken über einen grossen Schatz an geeigneten Innen- und Aussenräumen verfügen. Eine kluge Inszenierung der Räumlichkeiten im Zusammenspiel mit Angeboten bietet viel Potenzial, um Lebens- und Begegnungsraum zu schaffen. Die Kirche befindet sich im Wandel. Es gilt, auch Kirche für Wohlwollende und Distanzierte zu sein. Wir sollten daher verschiedene Zugänge zur Kirche schaffen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Mitglieder gerecht zu werden.

Am Beispiel des Generationenhauses in Eschenbach wurde uns ganz konkret vorgestellt, wie ein solches Neben-, Mit- und Durcheinander verschiedener Generationen sein kann.

Vizepräsidium, Präsidentin Kommission für Personalfragen, BGM

Neben den klassischen Vertretungsaufgaben leite ich als Vizepräsidentin die Kommission für Personalfragen. Die kirchenrätliche Kommission prüft die verschiedenen Gesuche und ist verantwortlich, dass Gesetze und Reglemente eingehalten werden. Hier haben wir noch eine lange Pendenzenliste, unsere Reglemente den neuen, übergeordneten Gesetzesgrundlagen anzupassen.

Des Weiteren leite ich die Projektgruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Gemeinsam mit Vivit haben wir Ende Jahr Schnupper-Workshops zu drei verschiedenen Work-Life-Balance-Themenblöcken durchgeführt. Die Teilnehmenden lernten verschiedene Entspannungstechniken kennen, erfuhren Methoden für ein erfolgreiches Zeitmanagement und erhielten Hilfestellungen für die Umsetzung persönlicher Veränderungsabsichten. Weitere Workshops sind geplant.

Ressort „triangel beratungsdienste“

Kirchenrat Thomas Hausheer



Ein bewegtes Jahr liegt
hinter dem triangel Team.

Unter anderem hat der Entscheid im November 2015, dass der Vertrag für die Opferberatung nicht mehr erneuert wird, seine Spuren hinterlassen. Der Kostendruck im Kanton Zug und die daraus folgenden Sparmassnahmen veränderten das Klima für sozial Schwache: Es ist rauer und der Ermessensspielraum für Leistungserbringer und Entscheidungsträger kleiner geworden. Die Einschränkung der personellen wie materiellen Ressourcen hat zur Folge, dass der direkte Klientenkontakt zeitlich stark begrenzt werden muss. Die Klienten fühlen sich vermehrt nur als Fall verwaltet und wahrgenommen.

Wie weiter?

Das Team Allgemeine Beratung hat sich während verschiedener Sitzungen Gedanken über das «Wie weiter?» gemacht. Wir vom triangel möchten dieser Entwicklung entgegenwirken und weiterhin den persönlichen Bedürfnissen der Klienten Aufmerksamkeit schenken. Die zwischenmenschlichen Aspekte bekommen in der Beratung - wie triangel sie versteht - Gewicht. Dadurch wird die für die Betroffenen aktuell unbefriedigende Situation teilweise kompensiert. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die kontinuierliche Pflege unserer guten Vernetzung im Kanton Zug. Es ist uns wichtig, dass wir regelmässig an Austauschtreffen und Projekten mitarbeiten. Auch der Ausbau der Zusammenarbeit mit den Bezirken und den Sozialdiakonischen Mitarbeitenden erscheint uns zentral. Können doch dadurch Synergien genutzt und Wissen ausgetauscht werden, um die Bedürfnisse unserer Kirchgemeindeglieder zu berücksichtigen.

Schuldenberatung

Im Bereich Schuldenberatung ist die Nachfrage weiterhin hoch. Die personellen Unterbesetzungen konnten teilweise durch die Unterstützung von einem temporären Schuldenberater kompensiert werden. Diverse Lebensereignisse führen dazu, dass es alle treffen kann. Denn den Satz «ich hätte nicht gedacht, dass ich einmal hier sitzen werde», hört man oft in den Beratungen. Das Team Schuldenberatung hat sich während des ganzen Jahres mit den Prozessen der Schuldenberatung auseinandergesetzt. Es wurde eine Auslegeordnung gemacht. Daraus folgte eine Vereinheitlichung der Abläufe.

Klassifizierungen konnten festgelegt werden, immer mit dem Ziel, Transparenz zu schaffen und die Qualität der Beratung und Administration zu verbessern. Aufgrund der Priorisierung auf die Beratungstätigkeit und der Komplexität läuft dieser Prozess weiter.

Besuch von Konfirmationsgruppen

Nach wie vor schätzen wir die Besuche der Konfirmationsgruppen und wollen diese auch weiterhin anbieten. Wir sehen darin ein gutes Gefäss, uns bei den Jugendlichen bekannt zu machen, aber auch zu spüren, was diese Generation bewegt und belastet.

Arbeit an den internen Strukturen

In den Räumlichkeiten des triangels treffen die verschiedensten Kulturen mit unterschiedlichen Sprachen und Bedürfnissen zusammen. Dies erfordert in der Praxis, dass unsere Beraterinnen vielfältig und flexibel auf Klienten eingehen müssen. Darüber geht manchmal vergessen, dass wir auch an den internen Strukturen und Abläufen arbeiten müssen.

Alle diese Entwicklungen haben zum Ziel, die triangel Beratungsdienste in der Reformierten Kirche und im Kanton Zug zu festigen. Gleichzeitig möchten wir die Qualität der Vernetzung innerhalb der Kirche und im Team ausbauen und vertiefen.



Team „triangel beratungsdienste“

v.l.n.r. hinten: Claudia Bugmann, Esther Lustenberger, Sonya Albrecht, Beatrice Humbel

v.l.n.r. vorne: Nadja Pizzorulli, Denise Ghilardi, Nadia Toma Signer, Rolf Nölkes

Ressort Bauwesen

Kirchenrat Georg Joho



Liegenschaften

Die Reformierte Kirche Kanton Zug besitzt 29 Liegenschaften. Darunter befinden sich Kirchen, Kirchgemeindehäuser, Pfarrbüros und Dienstwohnungen. Die Kirchen in Ägeri, Baar, Cham, Walchwil und Zug, sowie das Kirchgemeindehaus in Ägeri und das Sigristenhaus in Baar haben zusätzlich einen besonderen Status: Diese Bauwerke weisen einen hohen wissenschaftlichen, kulturellen oder heimatkundlichen Wert auf. Sie sind gesetzlich geschützt und sollen deshalb gepflegt, wissenschaftlich erforscht und in ihrem Bestand gesichert werden.

Das Amt für Denkmalpflege und Archäologie berät uns dabei fachkundig. Bei Investitionen beteiligen sich der Kanton und die Ortsgemeinde mit einem Beitrag von je 15% auch finanziell. Unsere geschützten Bauwerke sind aus dem Ortsbild der Gemeinden nicht mehr wegzudenken, bereichern den Charakter des Ortes und sind identitätsstiftend. Das Nutzen, das Bewahren und Weiterentwickeln dieser Bauwerke ist mit einer grossen Verantwortung verbunden, die wir gerne annehmen.

Auch wenn es uns herausfordert, lohnt es sich. Mit viel Engagement können Lösungen gefunden werden, die die verschiedenen Interessen abdecken. So konnten wir unter anderem in Ägeri die visuelle äussere Gestaltung verbessern und den Kinderspielplatz unfallsicher machen. In Baar reinigten wir den Innenraum der Kirche und bei den Aussentritten erhöhen neue Handläufe die Sicherheit.

In Walchwil wird die Terrasse mit dem wunderschönen Ausblick durch neues Aussenmobiliar aufgewertet.



Neu schützenswerte Gebäude

Das Amt für Denkmalpflege und Archäologie sucht erstmals flächendeckend und systematisch nach Gebäuden, die einen Schutz verdienen. Schritt für Schritt wird eine Gemeinde nach der anderen geprüft. Im Jahr 2016 konnten die Inventare der Gemeinden Risch und Steinhausen abgeschlossen werden. Das Resultat ergab, dass neu auch die Kirche in Rotkreuz und das Zentrum Chilematt in Steinhausen ins Inventar der schützenswerten Bauten aufgenommen wurden. Bei diesen beiden Bauwerken wird im Gegensatz zu den bereits geschützten auf Basis erster Abklärungen ein Schutz vermutet. Eine Unterschutzstellung kann beantragt werden. Beim Zentrum Chilematt wurden die ersten grossen Sanierungsmassnahmen in den vergangenen Jahren bereits ergriffen. Bei der Kirche in Rotkreuz steht eine umfassende Sanierung an. Eine Unterschutzstellung soll zu diesem Zeitpunkt geprüft werden.

Grundwasserwärmepumpe



Die Grundwasserwärmepumpe beim Kirchenzentrum in Zug beschäftigte uns auch im vergangenen Jahr. Da die beiden Brunnen nach zwei Jahren Betrieb im Jahr 2014 das erste Mal entsandet werden mussten, waren sie im Februar 2015 bereits wieder verstopft.

Planer und ausführende Firma konnten keine genauen Angaben über die Ursache und ein sinnvolles weiteres Vorgehen machen. Wir entschieden uns, eine gerichtliche Beweisaufnahme zu veranlassen. Dies mit dem Ziel, der Ursache auf den Grund zugehen, einen möglichen Sanierungsvorschlag auszuarbeiten und die Verantwortlichkeiten zu klären.

Die Untersuchungsarbeiten waren sehr aufwändig. Die Brunnen sind rund 110 m tief und weisen wegen des aufstossenden Wassers einen hohen Druck auf. Anfangs März errichtete eine spezialisierte unabhängige Firma vor dem Kirchenzentrum ein 10 m hohes Standrohr und begutachtete mit einer Kamera sowie einem Durchflusssensor die Brunnen im Detail. Erneut wurden feine tonartige Sande festgestellt, die den Rückgabeburinen verstopfen. Das Gutachten wurde im Sommer ausgehändigt. Es wurden verschiedene Mängel bei Planung und Ausführung festgestellt und ein Lösungsvorschlag aufgezeigt. Die Parteien nutzten die Möglichkeit, dem Gutachter Fragen zu stellen. Die Abklärungen und die Beantwortung dieser Fragen konnten im Jahr 2016 nicht mehr abgeschlossen werden, sodass wir uns auch in diesem Jahr mit den Grundwasserbrunnen auseinandersetzen müssen.

Sigristen

Toni Wilhelm, unser stellvertretender Sigrist in Zug, konnte mit der City-Kirche sein 10-jähriges Jubiläum feiern. Er wird altershalber etwas kürzer treten und uns als Aushilfe zur Verfügung stehen. Ich danke Toni Wilhelm für sein Engagement über die vielen Jahre bei uns und wünsche ihm weiterhin alles Gute. Seine Aufgabe für die City-Kirche hat Friedemann Leblois übernommen, der so sein Tätigkeitsfeld bei uns vergrössern konnte. Ihm wünsche ich viel Freude in der neuen Aufgabe.



Friedemann Leblois, Pia Renggli und Rolf Berweger im Gespräch

Dank

Im vergangenen Jahr wurde wertvolle Arbeit von unseren Mitarbeitenden geleistet. Die anspruchsvolle Arbeit der Sigristinnen, Sigristen, Betriebswartinnen und Betriebswarte möchte ich an dieser Stelle speziell erwähnen.

Ressort Finanzen

Kirchenrat Marc Nagel

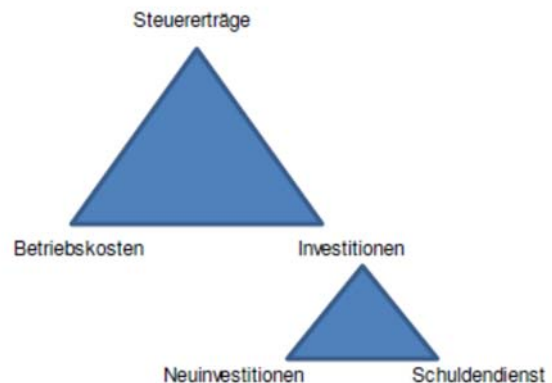


Wie auch schon in den letzten Jahren war im 2016 die Herausforderung respektive das Ziel, die Ausgewogen- und Ausgeglichenheit zwischen Betriebskosten, Investitionskosten und Erträgen aus Steuern sicherzustellen. Zum einen mit der Gewissheit, dass die Kostenbasis der laufenden Betriebskosten (Personal- und Sachkosten) gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil bleiben dürfte. Zum anderen mit der stetigen Ungewissheit der Entwicklung der Steuererträge.

Im Blick auf unsere Finanzen dürfen wir einmal mehr auf ein positives Jahr zurückblicken!

Sowohl die Personal- als auch die Sachkosten fielen gegenüber dem Vorjahr tiefer aus.

Auch die Rechnungspositionen, auf die wir keinen direkten Einfluss haben, zeigten sich in ihrer Entwicklung positiv. So legten die Steuererträge um rund 3% zu. Die Zinsen verharrten auf sehr tiefem Stand, was bei ausstehenden Festvorschüssen in Höhe von CHF 20.0 Millionen per Jahresanfang und CHF 17.5 Millionen per Jahresende nicht unwesentlich ist. Der Anstieg der Abschreibungen ist auf eine Änderung bei der Bilanzierung der Pfarrhäuser und Wohnungen zurückzuführen (Umklassifizierung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen per Ende Berichtsjahr).



Unter dem Strich resultierte in der Verwaltungsrechnung 2016 ein Ertragsüberschuss von rund CHF 2.0 Millionen. Nachdenklich stimmt uns, dass zum Ende des Jahres noch immer hohe Schulden bei Finanzinstituten (in Höhe von CHF 17.5 Millionen) zu Buche stehen. Wenn wir dem eingeschlagenen Weg der geplanten Rückzahlungen folgen, können diese innert nützlicher Frist auf ein aus unserer Sicht vernünftiges Mass reduziert werden.

Zukunft



Abschliessend wagen wir, positiv in die Zukunft zu blickend – und wie es so auch im Voranschlag 2017 ausgewiesen ist – die Prognose fürs kommende Jahr, dass wir wiederum mit einem positiven Ergebnis die Rechnung abschliessen werden und es uns so auch wiederum möglich sein wird, das (erweiterte) Dreieck Betriebskosten, Investitionen und Steuererträge im Gleichgewicht halten zu können.

Die wichtigsten Zahlen im Berichtsjahr 2016 und im Vergleich

in CHF

	2015	2016	2016 Budget
Laufende Rechnung			
Ertrag	15'291'268	15'626'794	14'586'400
Aufwand	13'206'110	13'653'830	14'021'600
wovon Abschreibungen auf Liegenschaften	276'338	978'998	507'600
Rechnungsergebnis	2'085'158	1'972'964	564'800
Steuererträge			
Steuern natürliche Personen	7'374'247	7'547'037	7'100'000
Steuern juristische Personen	5'826'572	6'095'029	5'538'000
	13'200'819	13'642'066	12'638'000
Sondersteuern	394'889	391'256	300'000
Total Steuern	13'595'708	14'033'322	12'938'000
Investitionen und Liegenschaftskäufe	898'100	-	250'000

Kirchenkanzlei

Kirchenschreiber Klaus Hengstler



Der Blick zurück...

Wenn wir mit dem Auto unterwegs sind und im Rückspiegel schauen, was hinter uns passiert, dann geben diese Spiegel immer nur einen kleinen Ausschnitt der Wirklichkeit wider, die sich hinter uns befindet. Um mehr sehen zu können, haben alle Fahrzeuge heute einen zweiten Spiegel auf der Beifahrerseite und einen Spiegel im Wageninneren. Es ist nicht einfach zu beobachten, was sich hinten tut und gleichzeitig den vorausfahrenden Verkehr zu beobachten. Der Blick zurück ist wichtig, wenn ich abbiegen oder die Spur wechseln möchte. Viel wichtiger ist der Blick voraus. Viel wichtiger.

Vergleiche hinken. Wenn wir als Kirchgemeinde in den Rückspiegel schauen, werden wir nur einen Teil von dem wahrnehmen, was war. Je nachdem, wie wir unsere Spiegel einstellen, sehen wir noch, was hinter uns war oder eben nicht mehr. Hin und wieder kommt es vor, dass wir auf der Autobahn einen Verkehrsteilnehmer hinter uns haben, der uns mit wildem Aufblinken zum Spurwechsel veranlassen will. So kommt es mir vor, wenn sich manche Ereignisse besonders ins Gedächtnis einprägen, als würden sie aufblinken im Blick auf 2016. Wenn wir zurückblicken in unseren Autospiegel, sehen wir jene Verkehrsteilnehmende, die brav und weniger aufgeregt unterwegs sind. Sie fallen weniger auf, als jene, die sich durch Blinken besondere Aufmerksamkeit erheischen.

Gemeinsam unterwegs



Frühstückspause in der Cafeteria im Kirchenzentrum Zug

Auf 2016 übertragen heisst dies für mich, dass ich vor allem die täglichen Begegnungen nicht vergessen möchte. Die alltäglichen Rituale, die meinen Arbeitsalltag prägen und mir letztlich ein Stück Halt und Sicherheit geben. Zuerst die vertrauten Gesichter am Morgen im Bus, ohne einander zu kennen; wenn ich das Kirchenzentrum betrete, das „Morgen“ und das „Salü“, aus den verschiedenen Büros. Den Austausch beim Znüni, den Austausch über „geschäftliche“ Dinge im Laufe des Tages. Die vertraute Runde im Kirchenrat, die Besuche von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, BKP-Mitgliedern aus den verschiedenen Bezirken. Wenn ich zurückblicke, sind es diese so scheinbar unscheinbaren alltäglichen Begegnungen, für die ich dankbar bin. Ich merke, wie viel dieses Umfeld dazu beiträgt, um arbeiten zu können. Wie viel einfacher ist es, wenn wir einander wohlwollend begegnen und wie viel Energie frisst es, wenn dieses Wohlwollen fehlt. „Wir sind zusammen unterwegs“ singen wir ab und zu im Kirchenchor in Baar zum Einsingen. „Wir sind zusammen unterwegs“, das sehe ich, wenn ich in den Spiegel schaue und das Jahr 2016 in unserer Kirchgemeinde Revue passieren lasse.

Die Frage des guten Umgangs

Menschen nehmen wahr, wie wir als Kirche miteinander unterwegs sind. Sie messen uns und unser Verhalten zu Recht an dem, was wir sagen, schreiben und predigen. Unsere Kirchenmitglieder dürfen erwarten, dass unser Reden und Tun übereinstimmt. Das Jahr 2016 war auch hier in der Verwaltung und im Kirchenrat ein Jahr, in dem die Frage des guten Umgangs miteinander immer wieder beschäftigt hat. Das Thema rund um die Gesundheit und um unsere Arbeitsbedingungen

beschäftigte uns im Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Ein Bemühen, welches bis dato noch nicht so richtig seinen Durchbruch erfuhr. Wir arbeiteten daran, das Zertifikat UND zu erlangen. Eine Auszeichnung, die verliehen wird, wenn Arbeitgeberinnen sich um familienfreundliche Arbeitsbedingungen bemühen (dies wird uns im Herbst dieses Jahres verliehen werden). Es wurde im Kirchenrat darum gerungen, wie wir die Legislaturziele Zeit schenkende Kirche, Sorgfalt wahrende Kirche und Klarheit schaffende Kirche Wirklichkeit werden lassen können. Von Seiten Kirchenrat weiss ich um das ehrliche Bemühen, sorgfältig hinzuschauen, um klärend zu wirken.

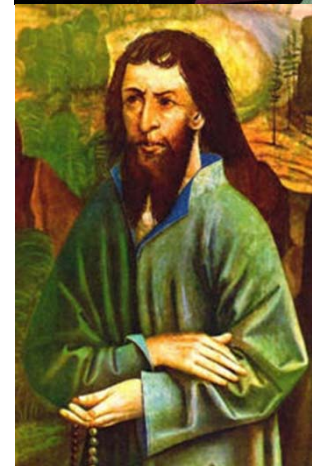
Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum

Das Jahr 2016 war geprägt von der Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum und hier in Zug von den Vorbereitungen des Anlasses vom 1. April.

Das Verbindende zwischen dem Reformationsjubiläum und den Feierlichkeiten rund um das Gedenkjahr 600 Jahre Bruder Klaus wurde am 1. April hier in Zug herausgestrichen.

Vielleicht kann uns in unserem Miteinander-Unterwegs-Sein auch das Wort des Heiligen Bruder Klaus dienlich sein, wo er sagt: «Darum sönd ir luogen, dz ir enandren ghorsam syend.» Darum sollt ihr euch bemühen, einander gehorsam zu sein, was nun nicht meint, wir sollten Befehlen gehorchen, sondern wir sollen aufeinander „horchen“, also aufeinander hören.

Wir dürfen uns auch als Reformierte Kirche auf diesen konfessionsübergreifenden Heiligen berufen, war es doch kein Geringerer als Theologe Karl Barth, der einmal sagte: „Trotz der Kanonisierung, die wir grundsätzlich ablehnen, bleibt Bruder Klaus auch unser Heiliger.“



Ausblick

Es ist uns nicht immer gelungen, im zurückliegenden Jahr aufeinander zu hören, weil wir unsere Meinungen gerne schon im Voraus fassen. Wo es uns 2016 nicht gelungen ist, wollen wir uns bemühen, es in diesem und in den kommenden Jahren besser zu machen, um der Bruder Klausschen Ermahnung an den Rat zu Bern auch hier in Zug gerecht zu werden.

Ressort Kirchenmusik/ Theologie/ Spezialsorge

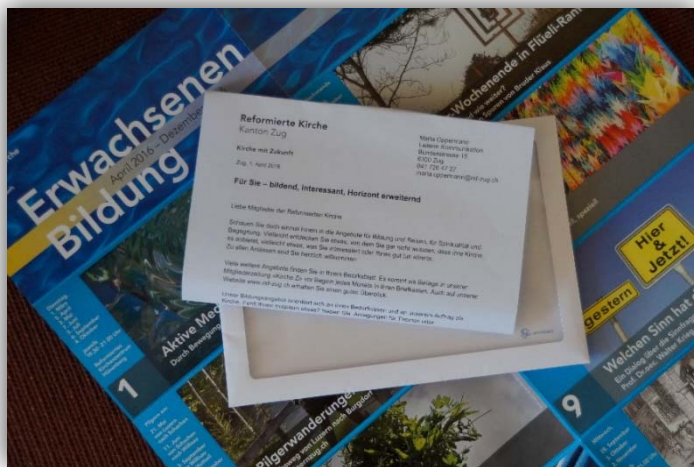
Pfarrer Michael Sohn



Erwachsenenbildung

In einem Versand an alle reformierten Kirchenmitglieder des Kantons wurde im Sommer 2016 auf wichtige Angebote aufmerksam gemacht. Diese neue Werbeoffensive - initiiert durch Maria Oppermann - hat sich gelohnt. Es gibt aus den Bezirken gute Rückmeldungen. Für die Reformierte Kirche ist Erwachsenenbildung eine entscheidende Grundlage. Sie trägt dazu bei, dass

Kirchenmitglieder durch Angebote des Erfahrens und Wissens zu Eigenständigkeit und Selbstverantwortung in geistlichen Dingen gelangen. Die Präsentation der Bezirksangebote durch die Kantonalkirche stärkt die Einheit der Kirchgemeinde.



Mit den Fragen eines ansprechenden

Werbeauftritts und einer sinnvollen Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich die Erwachsenenbildungskommission. Auch in den Bezirken wurden diese Fragen diskutiert. Diese Aufgabe stellt sich stets neu, weil sich die Medien und der Umgang mit ihnen verändern.

seelsam

Die Arbeit der Arbeitsstelle seelsam hat sich in den bewährten Bahnen fortgesetzt und weiterentwickelt. Heilpädagogischer Religionsunterricht, seelsorgerliche Begleitung, Einkehrtage, Singen und Musizieren, miteinander Ausgehen und Sommerlager wurden auch 2016 durch die katholische Seelsorgerin und den reformierten Seelsorger, Pfr. Thomas

Habegger, durchgeführt. Begleitet wird die ökumenische Arbeitsstelle durch eine Kommission, zusammengesetzt aus Mitgliedern von Kirchen, Einrichtungen und Elternschaft. Die Arbeitsstelle ist gelebte Ökumene und kommt den Menschen mit Handicap zugute. Eine wichtige Aufgabe - auch wenn der zeitliche Aufwand entsprechend höher ist, weil verschiedene Organisationen zu einem Miteinander finden müssen.

Seelsorge in Klinik, Pflegezentrum und Spital

Psychiatrische Klinik Zugersee - Hier ist Pfarrer Thomas Habegger seit 1½ Jahren tätig. Gemeinsam mit dem katholischen Kollegen bietet er regelmässig Rituale, Gebete, Meditation im Meditationsraum und in der Klinikkapelle an. Zudem gibt es Möglichkeiten für Einzelgespräche und ganz persönliche Seelsorge.

Pflegezentrum Baar - Durch den Neubau hat sich das Wirkungsfeld von Pfarrerin Ursula Schärer erweitert. Ihre Arbeit ist für die Pfarrerinnen und Pfarrer der Bezirke wichtig. Sie ist oft die erste kirchliche Ansprechpartnerin bei veränderten Lebenssituationen, wenn Frauen und Männer zum Beispiel die Übergangspflege in Anspruch nehmen müssen.

Zuger Kantonsspital - Das ökumenische Seelsorgekonzept erweist sich als sinnvoll für die Patientinnen und Patienten. Aufgrund der eng verzahnten Zusammenarbeit betreffen personelle Veränderungen jeweils das ganze Team. 2016 war dies der Fall, da der katholische Spitalseelsorger Franz-Xaver Herger Ende Jahr in Pension ging. Er war über Jahrzehnte das Urgestein der Spitalseelsorge.

Das ökumenische Seelsorgeteam mit Pfarrerin Anja Niederhauser und Pfarrer Hanspeter Schärer von reformierter Seite engagierte sich 2016 in vielen Bereichen für die Patientinnen und Patienten. Auch das Personal zu unterstützen im Umgang mit schwierigen Situationen ist Teil dessen, was die Seelsorge im Zuger Kantonsspital leistet.

Kirchenmusik

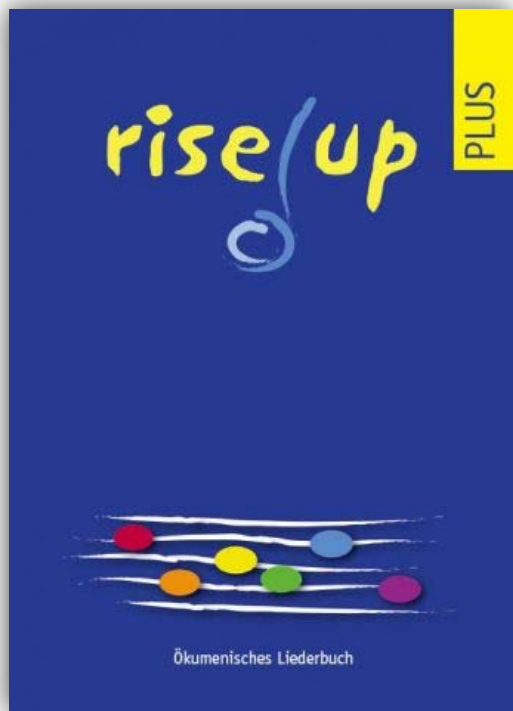
In Gottesdiensten und an Beerdigungen, bei Andachten und manchen Konzerten erlebten Besucherinnen und Besucher wunderbare Musik von hoher Qualität. In allen Bezirken sind die Stellen für Kirchenmusik besetzt. Die engagierten Musikerinnen und Musiker begleiteten auch Krippenspiele, Kinderlager oder Feste.



Organist Raviv Leibziner begleitet Konfirmandinnen beim Singen im Gottesdienst

Dem Glauben durch Singen Ausdruck verleihen und diese Freude selbst erfahren, ist wichtiger Bestandteil kirchlichen Lebens. Vier reformierte Chöre gibt es im Kanton Zug: den „Kammerchor der Zuger Kantorei“ (Leitung Johannes Meister), den Gospelchor „Tears of Joy“ (Leitung Akiko Hasegawa), den Gospelchor „Get up and sing“ (Leitung Vreni Brotschi) und den Kirchenchor „Klang Mittenägeri“ (Leitung Isabel Koch-Schmid).

Ein weiteres musikalisches Angebot findet einmal im Monat in der Kirche Zug statt. Vor dem Gottesdienst werden gemeinsam Kirchenlieder zum Einüben gesungen, die im Gottesdienst vorkommen. In verschiedenen Bezirken wird das Singen mit Kindern und deren Eltern angeboten.



Das neue Gesangbuch „Rise up Plus“ gehört in einigen Bezirken der Zuger Kantonalkirche bereits zur Normalität in Gottesdiensten und Feiern. Durch die Verbindung neuer mit altvertrauten Liedern kann Freude am Singen entstehen.

Ressort Theologie und Gefängnisseelsorge

Pfarrer Hans-Jörg Riwar



Kirche mit Zukunft

„Die Jugend ist unsere Zukunft!“ - ein abgedroschener Satz aus dem Lehrbüchlein aller Kirchenbehördenmitglieder. Es ist auch gelebte Wahrheit. Bei uns lebendig durch das Jugendpfarramt 16+. Zu den Aufgaben gehört die Durchführung des kantonalen Jugendgottesdienstes in einem gastgebenden Bezirk, die Begleitung der Jugendgottesdienstmusikgruppe, zusammengesetzt aus sechs Jugendlichen, mit dem Schwerpunkt geistliche Musik und geistliche Outdoor-Projekte. Sie haben richtig gelesen: geistliche Outdoor-Projekte. Das Adjektiv passt, denn auch mit Jugendlichen kann offen und frei über geistliche Dinge gesprochen werden. Es besteht ein grosses Bedürfnis nach Orientierung. Wir sind gefordert. Das ist gut so!



Neben ihrem Gemeindepfarramt teilen sich Barbara Baumann und Hubertus Kuhns das Jugendpfarramt 16+. Hier beide mit einer Gruppe Jungleiterinnen und Jungleiter.

Pfarrwahlen

Was hat die Mitarbeit in der Pfarrwahlkommission eines Bezirkes mit der Frage nach der Zukunft unserer Kirche zu tun? Einiges. Denn es ist erfreulich zu erleben, wie junge und bestens ausgebildete Theologinnen und Theologen für den Dienst in der Kirche bereitstehen. Das grosse Interesse am Quereinsteigerstudium in Zürich und Basel lässt für die Zukunft hoffen. Eine neue Generation steht bereit, die Arbeit in der Kirche aufzunehmen.



Pfarrinstallation von Rahel Albrecht durch Hans-Jörg Riwar in der reformierten Kirche Cham

Das Bestehende pflegen

Um Zukunft zu haben und zu erleben, ist es wichtig, das Bestehende zu pflegen. Das schliesst ein, zu den Mitarbeitenden Sorge zu tragen. Teil dieser Sorge sind die regelmässigen Mitarbeitendengespräche, die der Klärung und Orientierung im weiten Aufgabenfeld dienen. In diesen Gesprächen wird deutlich, dass die Pfarrerrinnen und Pfarrer mit ihren vielfältigen Aufgaben gefordert sind. Entsprechend gross ist das Bedürfnis, Ressourcen zu schaffen für die weitere Arbeit. Die jährliche Fortbildung und der Studienurlaub sollen mithelfen, Kräfte zu stärken und neu zu wecken.

Ressort Religionspädagogik

Susan Staub



Kompetenzorientierung

Die anstehende Einführung des kompetenzorientierten Lehrplans 21 beschäftigte die Fachschaft der Religionslehrpersonen. Es geht um neue Bildungsstandards, die uns allgemein betreffen, insbesondere wegen unserer Präsenz am Lernort Schule. Auch wenn der Lehrplan 21 nicht in den konfessionellen Religionsunterricht hineinwirkt, tangiert er uns.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Religionslehrpersonen in der Lage sind, kompetenzorientiert zu unterrichten. Aus dem Grund war es in diesem Schuljahr der Schwerpunkt in der Qualitätssicherungsarbeit QR. Die Gruppenleiterinnen besuchten einen Einführungsworkshop zum kompetenzorientierten Religionsunterricht. Mit dieser Voraussetzung leiteten sie die QR-Gruppen, in denen an konkreten Themen das neue Können angewendet wurde.



Theologisieren mit Kindern

Zum Kerngeschäft der Religionslehrpersonen gehört das Theologisieren mit Kindern. Gemeint ist, das selbständige theologische Denken von Kindern zu fördern, dass sie eigene Gedanken und Vorstellungen zu theologischen Fragen nicht nur artikulieren, sondern gedanklich durchdringen und weiterentwickeln. Es ist eine Voraussetzung dafür, dass Kinder sich ein eigenes Weltbild aneignen können. Somit ist es ein Bereich der religiösen Kompetenz.



Religionsunterricht Theologisieren zum Thema «Gottesbilder» mit den Religionslehrerinnen Sabina d' Episcopo und Regula Friedli in einer interreligiösen Unterrichtsgruppe

Fachstelle Religionspädagogik

Die Fachstelle Religionspädagogik ist eine Dienstleistung der Reformierten Kirche Kanton Zug für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht an den Schulen. Die wichtigsten Aufgabenbereiche sind die Koordination der Religionsstunden, fachdidaktische Beratung und Begleitung der Religionslehrpersonen, interne Fortbildungen und die Qualitätssicherung des Religionsunterrichtes. Die



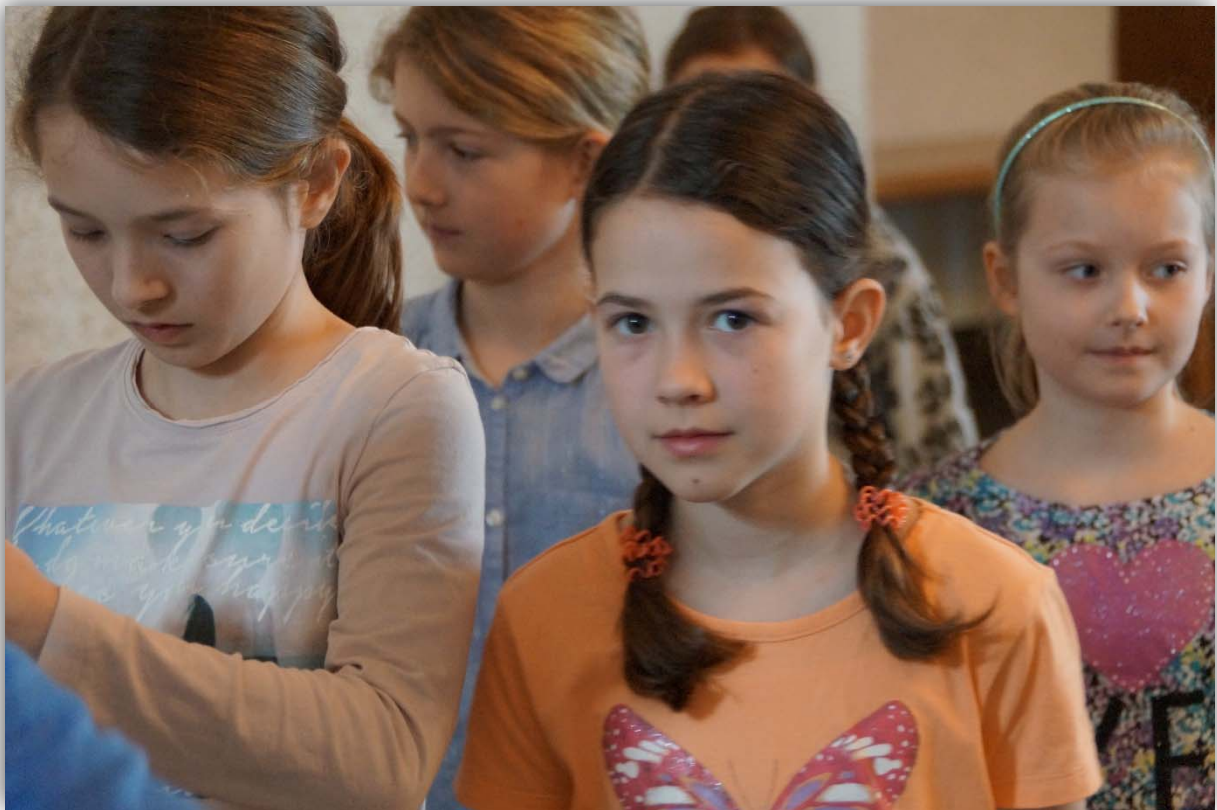
Religionslehrpersonen sichten Material an der Schlusskonferenz

Fachstelle führt eine eigene kleine Bibliothek mit unterrichtsrelevanten Materialien. Sie ist kantonal vernetzt mit den Bezirkskirchenpflegen, dem Pfarrkonvent, der katholischen Fachstelle BKM und ist Teil der ökumenischen Fachgruppe für Religionsunterricht Öfaru. Die Fachstelle vertritt Anliegen des Religionsunterrichtes gegenüber den Schulen und Schulbehörden.

Sie behält die kirchliche, gesellschaftliche und politische Situation im Blick, nimmt Entwicklungen auf und macht sie für den Religionsunterricht fruchtbar. Ein Beispiel dafür ist die Kompetenzorientierung des Lehrplans 21.

Herausforderungen

Der gesellschaftliche Wandel stellt uns als Kirche seit Jahren vor Herausforderungen, was ebenso für den Religionsunterricht gilt. Diese Herausforderungen müssen wir aktiv als Aufgabe annehmen. Ein Bereich ist die Situation des Religionsunterrichtes an den Schulen.



Religionsunterricht in Rotkreuz bei Heidi Lienhard

Ein herzliches Dankeschön allen, die sich den Herausforderungen im Bereich der Religionspädagogik stellen.

Ressort Ökumene

Thomas Bär



Oeme heisst Ökumene, Mission und Entwicklung

Ökumene

„Fastenopfer und Brot für alle“, Rosenverkauf und die Aktion „Tischlein deck dich“ fanden auch in diesem Jahr statt. Lebensmittelspenden von 2.5 Tonnen durch den Beitrag vieler sind überwältigend. Dies ist keine Selbstverständlichkeit.

Die Sternwanderung unter dem Motto „Orgelspaziergang“ fand grossen Anklang.

Mission

Mission 21 ist die ehemalige Basler Mission. Zur Unterstützung bestimmter Projekte arbeiten wir mit ihr zusammen.

Entwicklungshilfe

Die Hilfswerke HEKS, Mission 21 und Brot für alle werden von uns finanziell unterstützt. Wir überprüfen über 50 Unterstützungsgesuche für Projekte auf Nachhaltigkeit und Wirksamkeit und unterbreiten sie dem Kirchenrat und dem Parlament zur Genehmigung.

Mit grosser Unterstützung und Solidarität der Kirchenmitglieder können wir Menschen in Not Licht ins Dunkel bringen. Diese Solidarität spornt uns an, auch wenn uns Grenzen gesetzt sind und wir nicht überall helfen können.



Bfa Projekt für Indonesien



Bfa Einpackaktion



*Guetzliverkauf zu Gunsten
„Tischlein deck dich“*



*Sternwanderung 2016
„Orgelspaziergang in Baar“*

Ich sage einfach danke, dass Sie uns unterstützen.

Mitgliederentwicklung 2016

Felix Kilchsperger

Die Reformierte Kirche Kanton Zug ist im Jahr 2016 leicht gewachsen und zählte per 31. Dezember 17'829 Mitglieder. Dies entspricht einer Zunahme von 70 Mitgliedern (oder rund 0.4 %). In acht politischen Gemeinden (Zug, Oberägeri, Steinhausen, Cham, Baar, Menzingen, Meierskappel, Neuheim) war eine Zunahme zwischen 0.1 % (Stadt Zug) und 8.4 % (Neuheim, der kleinsten Zuger Gemeinde), in den anderen vier Gemeinden eine Abnahme (zwischen -0.7 % und -3.7 %) zu verzeichnen. Auf Bezirksebene nahm die Mitgliederzahl in drei von sieben Bezirken (Baar +3.1 %, Cham +1.4 %, Steinhausen +1 %) zu, während sie in den anderen leicht sank.

Mit 178 Kirchenaustritten lag die Zahl zwar um einen Austritt tiefer als im Vorjahr, aber noch immer deutlich über dem Zehnjahresdurchschnitt von 146 Kirchenaustritten. Daneben konnten wie im Vorjahr 22 Kircheneintritte verzeichnet werden. Der Zehnjahresdurchschnitt liegt bei 28 Eintritten.

Entwicklung Mitgliederzahlen 2007 – 2016

Bezirke / Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Zug-Menzingen-Walchwil	5'397	5'397	5'333	5'286	5'283	5'306	5'256	5'304	5'230	5'229
Cham	2'287	2'317	2'330	2'363	2'387	2'380	2'396	2'392	2'393	2'427
Baar-Neuheim	3'414	3'324	3'273	3'300	3'314	3'286	3'276	3'331	3'323	3'425
Steinhausen	1'607	1'609	1'632	1'600	1'533	1'557	1'541	1'556	1'525	1'541
Rotkreuz-Meierskappel *	1'421	1'464	1'469	1'483	1'542	1'550	1'550	1'580	1'523	1'519
Hünenberg	1'671	1'639	1'635	1'659	1'652	1'611	1'618	1'613	1'573	1'518
Ägeri	2'210	2'250	2'208	2'238	2'231	2'233	2'232	2'220	2'192	2'170
Alle Bezirke	18'007	18'000	17'880	17'929	17'942	17'923	17'869	17'996	17'759	17'829

* bis 2005 mit Hünenberg

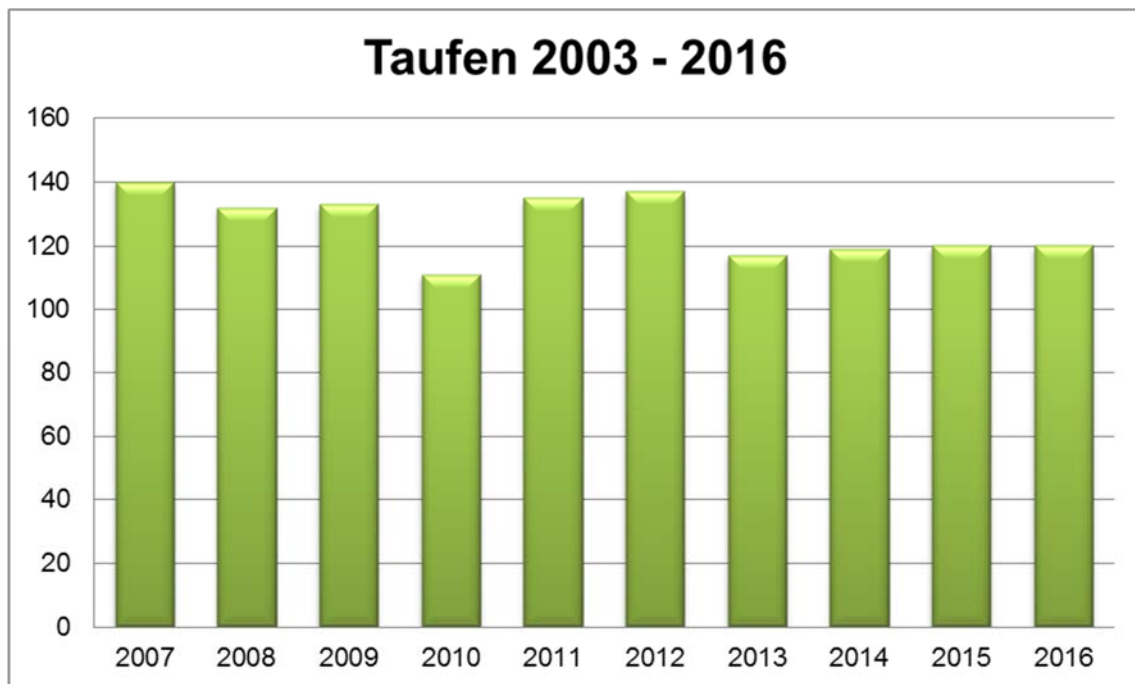
Amtshandlungen

Die Statistik der Amtshandlungen bewegt sich im selben Rahmen wie im Vergleichsjahr 2015. Die Taufen sind gleich wie im Vorjahr. Bei den Konfirmationen (+2) und Trauungen (+7) ist eine leichte Zunahme, bei den Bestattungen eine leichte Abnahme (-6) zu verzeichnen.

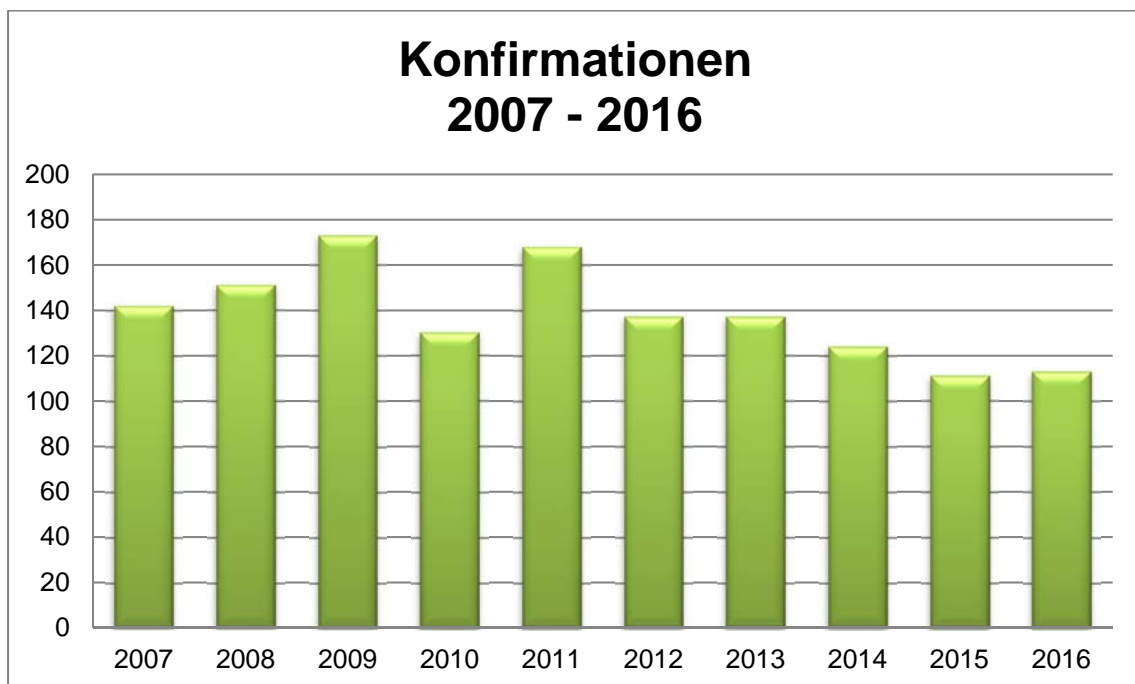
	Taufen	Konfirmationen	Trauungen	Bestattungen
Zug-Menzingen-Walchwil	26	21	9	40
Cham	18	12	2	11
Baar-Neuheim	32	19	6	24
Steinhausen	7	12	0	6
Rotkreuz-Meierskappel	10	5	2	6
Hünenberg	11	21	2	7
Ägeri	16	23	4	11
Alle Bezirke	120	113	25	105

Ein- und Austritte 2016

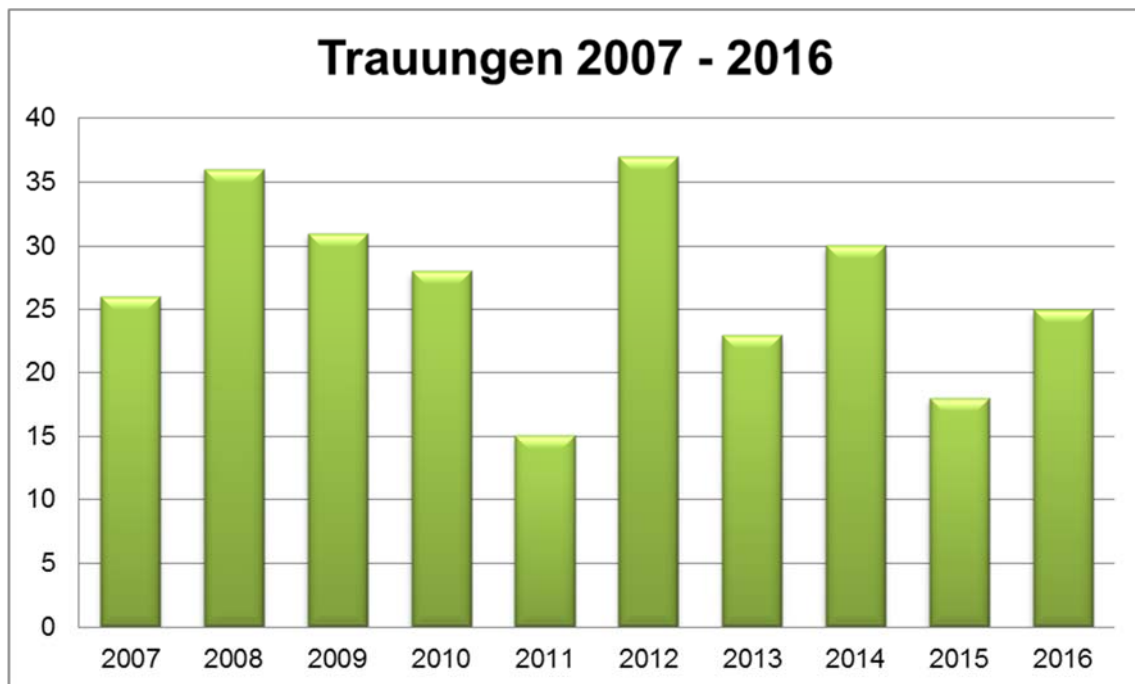
	Eintritte	Austritte
Zug Menzigen Walchwil	2	63
Ägeri	4	13
Baar Neuheim	2	27
Cham	3	27
Hünenberg	5	16
Rotkreuz	4	21
Steinhausen	2	11
Gesamt	22	178



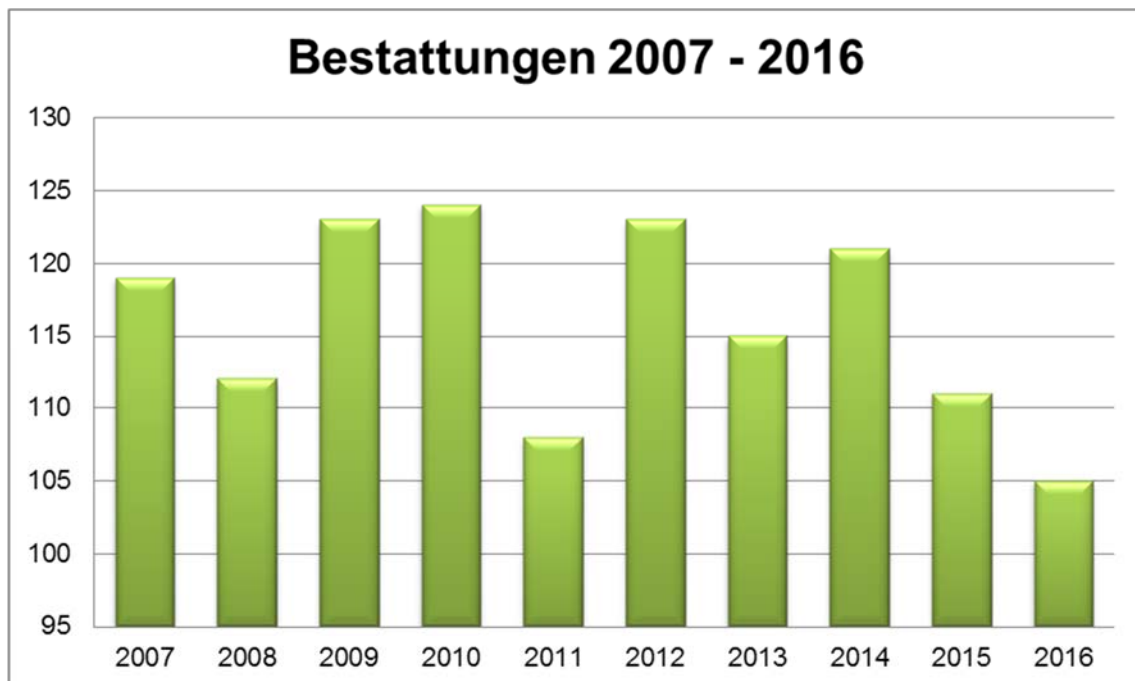
Die Zahl der Taufen liegt wie im Vorjahr bei 120 und ist seit 2013 leicht ansteigend.



Die Zahl der Konfirmationen liegt mit 113 leicht höher als im Vorjahr (111).



Die Anzahl Trauungen variiert von Jahr zu Jahr und liegt gegenüber 2015 um 7 höher.



Die Zahl der Bestattungen liegt 2015 mit 105 gegenüber 2016 um 6 tiefer.

Antrag des Kirchenrates

Der Kirchenrat beantragt Ihnen, den Jahresbericht 2016 des Kirchenrates in der vorliegenden Form zur Kenntnis zu nehmen.

Der Kirchenratspräsident: Rolf Berweger
Der Kirchenschreiber: Klaus Hengstler

Eine Sorgfalt wahrende Kirche

Eine Klarheit schaffende Kirche

Eine Zeit schenkende Kirche